

Fraktion im Gemeinderat Ostfildern

Sonja Abele

Mittwoch, 9. Dezember 2009

Ob dem Plieninger Weg

Es kann viele Jahre dauern, bis das ortsansässige Unternehmen der Hochtechnologie das realisiert, was der Bebauungsplan ermöglicht. Es kann aber auch bald mit der sukzessiven Neuordnung des Betriebsgrundstückes begonnen werden. Jedenfalls wird die Skyline der Hochfläche, die heute noch an drei Seiten von freier Landschaft umgeben ist, erheblich verändert gegenüber dem heutigen Zustand. Ortsbegehungen an verschiedenen Stellen auf der andern Seite des Körschtals und fotorealistische Darstellungen haben das deutlich gemacht.

Ob das Ergebnis tatsächlich als „verträglich mit den Anforderungen an das Landschaftsbild“ zu sehen ist, wie die Vorlage formuliert, ist dabei nicht unbedingt die Frage.

Wichtiger ist, dass der heute rechtskräftige, alte Bebauungsplan gerade im Norden schon heute eine deutlich höhere Bebauung zulassen würde als sie im Moment da gebaut steht.

Nach dem alten Plan durfte durchweg auf 385 m über NN gebaut werden, nach dem neuen 387m. Das ist etwas höher. Gleichzeitig ist nun aber eine Abstufung nach Westen, Richtung Wald, auf 379 m ü NN verlangt. Da wird's niedriger.

Und auch ein durchgehender Riegel von Ost nach West wird nicht möglich sein.

Dazu kommen im neuen Plan eine vernünftige Regenwasserbewirtschaftung und ein Pflanzgebot für Hainbuchen – da ist dem Klimawandel schon Rechnung getragen, die wachsen nämlich so gut wie in jedem Klima und bieten sogar im Winter noch einen gewissen Sichtschutz.

Summa summarum: Was der neue Plan ermöglicht ist nicht schlechter als der alte Plan.

Aber man sollte sich nicht täuschen: Der Blick vom Gartenschaugelände, von Ruit oder Kemnat wird sich erheblich verändern, sobald einer der Pläne umgesetzt wird.

Doch der neue Plan hat den Vorteil, dass er auf die Bedürfnisse des ortsansässigen Unternehmens abgestimmt ist – die gestalterische Qualität seiner Betriebsgebäude ist unbestritten und da weiß man, was man kriegt.